



*Kultur.
wirkt.*

Das soziokulturelle Wedemärker Projekt »Wie?Jetzt!« durchzog das Jahr 2017 und mündete in ein Festival im November 2017.

Unter der Leitung der Wedemärker Kulturbeauftragten **Angela von Mirbach und inspiriert und begleitet durch die Regisseurin und Theaterpädagogin **Bettina Montazem** beschäftigten sich **vierzehn Multiplikatoren** mit der Frage nach Demokratie, Frieden und Freiheit.**

Gemeinsam suchte, plante und gestaltete diese Gruppe kulturelle Projekte. Dabei folgten die Mitglieder der Idee, möglichst nachhaltig zur Gestaltung des demokratischen, freien und friedlichen öffentlichen Lebens in der Wedemark beizutragen.

Die Multiplikatoren stehen in verantwortlichen Positionen der Gemeinde Wedemark und sind als Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Wedemark Teil der Gesellschaft.

Um den Weg nachzuzeichnen, den die vierzehn Multiplikatoren von »Wie?Jetzt!« gemeinsam im Laufe der Monate Januar bis November durchliefen, sammelte die freie Autorin **Maria Eilers Statements, Gedanken und Geschichten aller Mitwirkenden und verschriftlichte diese unter dem Titel **»Kultur wirkt«.****

In der vorliegenden Broschüre können Sie nun alle diese Texte nachlesen, die in einem ganzen Jahr der Zusammenarbeit gesammelt und sorgfältig zusammengestellt worden sind.

»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Treffen der Multiplikatoren am 17. Februar 2017



von links: Martina Popan, Bettina Montazem

Das dritte Treffen. Das Stichwort Demokratie wird lebendiger. Das Suchen nach einem künstlerischen Ausdruck für diese Begrifflichkeit beschäftigt uns intensiv.

Bettina Montazem:

Heute bin ich unruhig. Dieses Gefühl der Unruhe hatte ich bei den beiden vorherigen Treffen nicht. Die ersten beiden Zusammenkünfte unserer Gruppe empfand ich als sehr genussvoll. Die Lust an der Zusammenarbeit ist nach wie vor vorhanden, aber ich spüre, wie mein innerer Motor in Unruhe gerät. Dieses Gefühl, diese Phase kenne ich auch vom Inszenieren. Ein unangenehmes Empfinden! Da will etwas heraus! Aber was? Und wie? Ich kann das noch nicht fassen. Diese Befindlichkeit taucht in mir regelmäßig im Laufe eines Schaffensprozesses auf. Es geht mir dann nicht gut. Ich fühle Unwohlsein im Bauch. Fast wie ein Brechreiz. Aus meiner Erfahrung weiß ich, dass diese Phase gut ist. Sie zeigt mir, dass etwas entstehen wird. Aber diese Unruhe auszuhalten ist ekelhaft! Ja. So geht es mir heute! Und sonst? Ich bin müde und aufgereggt. Und von den Leuten in dieser Gruppe fühle ich mich menschlich sehr, ja wirklich zutiefst berührt.

Als Mensch habe ich so eine globale Weltangst. Ja, die habe ich. Ich schaue mich um, vergegenwärtige mit den heute sinnbildlich auf dem Boden verteilten Karten, von wie vielen Staaten Deutschland umgeben ist, in denen sich alles andere als demokratische Kräfte ausbreiten oder bereits etabliert haben. Der Rechtspopulismus greift um sich. Umso mehr betrachte ich »Wie? Jetzt!« als ein ungeheuer wertvolles Projekt. Es gibt mir das Gefühl, etwas tun zu können, dämmt das Empfinden der Ohnmacht ein. Doch es bleibt: Wenn ich auf die Welt als ganze schaue, bin ich voller Sorge.

Christiane Freude:

Mit dem heutigen Abend habe ich das Gefühl, ein Stück weiter gekommen zu sein. Doch wie dann am Ende ein Ausdruck für Demokratie, Frieden und Freiheit hier in der Wedemark aussehen könnte? Da habe ich noch keine klare Vorstellung. Muss ich auch nicht. Das wollen wir ja nach und nach erarbeiten. Mir ist gerade heute klar geworden, dass wir mit unserem Nachdenken über Demokratie genau in diese aktuelle Zeit passen. Kürzlich hatte ich mit meiner Nichte ein Gespräch. Sie hat ganz viele Fragen gestellt. Fragen, die sie noch vor Wochen und Monaten nie gestellt hat! Sie war auf der Suche nach Zusammenhängen, aber auch nach familiären Verbindungen zum Thema. Angestoßen war das Gespräch mit meiner Nichte durch eine Ausstellung über die 1960er Jahre. In Wolfsburg. Auch in Garbsen gibt es gerade eine interessante Ausstellung über Kindheit zwischen 1945 und 1955.

Wir passen mit unserem Nachdenken über Demokratie genau in diese Zeit!

Aber ich beobachte es auch an mir selbst. Ich mache mir im Moment viel mehr Gedanken zum Thema als noch vor wenigen Monaten! Darum denke ich, dass es genau der richtige Zeitpunkt ist, sich jetzt gerade mit der Frage nach Frieden, Freiheit und Demokratie zu beschäftigen. Die Menschen scheinen wieder ein wenig politischer zu werden.



Helge Zychlinski, Bürgermeister Gemeinde Wedemark, eröffnet das Festival am 17. November 2017

Das Thema Demokratie lässt niemanden aus dieser Gruppe mehr los. Gleichzeitig nimmt die Frage nach dazu passenden Aktionen Fahrt auf.

Kathrin Schepky:

Schon gleich bei den ersten beiden Veranstaltungen war die Idee der »Show der Stärken« entstanden. Seitdem ist viel passiert. Ich habe mich mit meinen Kollegen zusammengesetzt, wir haben gemeinsam diese Projektidee weiterentwickelt. So waren die Themen Demokratie, Frieden, Freiheit die ganze Zeit in meinem Kopf. Zu keinem Zeitpunkt habe ich den Faden verloren.

Als Lehrerin an der IGS Wedemark musste ich mir zügig überlegen, mit welchen Kolleginnen und Kollegen ich diese Idee umsetzen kann. Als die gefunden waren, wurde der Zeitplan gemeinsam erstellt und die genaue Durchführung geplant. Alle diese Dinge brauchen Zeit. Wir müssen ja auch eine Abfrage machen, um uns einen Überblick über die oft auch außerhalb der Schule gelebten Stärken und Begabungen der Schülerinnen und Schüler zu bekommen. Wir sind auf einem guten Weg!

Die inhaltlichen Debatten, die wir in diesem Kreis führen, finde ich interessant. Aber als Lehrerin interessiert mich immer vor allen Dingen die Perspektive der Schülerinnen und Schüler. Wie schauen sie auf die Begriffe Demokratie, Frieden und Freiheit? Wie trage ich unsere in den Diskursen erarbeiteten Gedanken an die Kinder heran? Selbst Siebtklässler sind an der politischen Lage interessiert! Ich habe Schülerinnen und Schüler, die sehr genau über die Wahl in Amerika Bescheid wussten und sehr genau nachfragten.



von links: Angela von Mirbach, Martina Popan

Rainer Schumann:

Heute war ich zum ersten Mal in dieser Runde. Was bleibt hängen von diesem Tag? Begeisterung! Begeisterung, dass so etwas Kleines in mir glimmt und dass es wert ist, sich darum zu kümmern. Allein dieses, dass dieses Glimmen entfacht wurde, das begeistert mich!

Man lebt so sein Leben, sieht, was in der Welt geschieht – und möchte einfach die Sportschau gucken! Aber wenn man sich dann in so einer interessierten Runde über die Themen Demokratie, Frieden, Freiheit unterhält, entsteht auf einmal etwas! Mut wächst. Aber auch Wut! Man wird sauer! Wie konnte es so weit kommen? Irgendwann sah ich einmal eine alte Frau den Kopf schütteln: »Es kann doch nicht sein, dass wir jetzt schon wieder vor einem Krieg stehen!« Und auf einmal fällt mir auf, dass ich gar nicht weiß, wie eine Phase vor Kriegsausbruch aussehen könnte. Ich weiß gar nicht, wie es ist, wenn die politischen Kräfte auf einen Krieg zulaufen. Ich bin ein Friedens-Junge. Seit ich denken kann.

»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Treffen der Multiplikatoren am 17. Februar 2017

Das gemeinsame Nachdenken über Demokratie, Frieden und Freiheit verbindet miteinander, beflügelt, macht Mut.

Martina Popan:

Heute Abend wurde das Nachdenken über Demokratie, Frieden und Freiheit schon mal ein bisschen konkreter. Das fand ich gut. Es wurden die verschiedenen Projekte zusammen getragen, die im Laufe der nächsten Monate stattfinden sollen.

Wir haben auch darüber gesprochen, in was für eine Veranstaltung, in was für eine Aktion unsere Arbeit im November münden könnte. Ich habe die Idee eines »Gemischtwarenladens«, der die verschiedenen Facetten von Demokratie, Frieden und Freiheit sichtbar macht. Diese Idee kam nicht so gut an. Aber wie will man sonst die vielen Formen und Möglichkeiten dieser Werte vor Augen führen? Wofür braucht man überhaupt ein abschließendes Festival, wenn man nicht Demokratie, Frieden und Freiheit in großer Bandbreite zeigt? Sollte man sich dann nicht einfach auf die Idee eines Bürgertheaters besinnen, die ursprünglich im Raum stand? Das Theater bietet die Möglichkeit, viele Menschen einzubinden und diverse Facetten dieser großen Werte zu beleuchten. Diese Vielfalt fände ich gut.

Wenn wir hier in der Runde über Demokratie, Frieden und Freiheit sprechen, habe ich das Gefühl, dazu nicht viel beitragen zu können. Ich bin nicht so intellektuell. Ich kann da nicht mithalten. Aber ich finde die Diskurse interessant! Ich fühle mich hier an der richtigen Stelle. Die Fragen nach Demokratie, Frieden und Freiheit treiben mich auch um! Doch, ich finde die Zusammenarbeit ausgesprochen interessant und finde es sehr, sehr schade, nächstes Mal nicht dabei sein zu können. Wenn dann womöglich wieder so etwas Spannendes passiert ... Echt schade!



Abbildung oben: Eröffnung des Festivals, 17.11.2017
Ein Schützenfest für alle – Schnapsidee oder Chance? Christiane Böttcher





Ein Schützenfest für alle – Schnapsidee oder Chance? Podiumsdiskussion: Harald Welzer, Bettina Montazem, Angela von Mirbach, Christiane Böttcher, 17.11.2017

Die Idee, wie Demokratie, Frieden und Freiheit für die Bürgerinnen und Bürger der Wedemark sichtbar und spürbar gemacht werden können, bekommt immer mehr Kontur.

Sebastian Auschra:

Man mag es ja immer, ins Ungefähre zu gehen. Schön finde ich, dass heute unsere Gespräche konkreter wurden. Wir arbeiten auf ein konkretes Ziel zu. Das beruhigt. Noch ist dieses Ziel im Nebel verborgen. Aber ein paar Schemen sind erkennbar. Das ist gut. Ich bin heute ein bisschen zu spät zu unserem Treffen gekommen. In diesem Moment legte Bettina gerade viele rote Karten auf den Boden. Sie standen für Staaten, in denen Krieg oder Bürgerkrieg herrscht oder in denen Diktatur oder Rechtspopulismus auf dem Vormarsch ist. Dazwischen eine grüne Karte, die für Deutschland stand. Drumherum ein großes Meer von roten Karten. Ein starkes Bild, das sich mir erst nach und nach erschloss.

Wir finden unseren Ausdruck. Deshalb sind unsere Treffen auch nicht trocken.

Abbildung Seite 04 unten: Zeugnisse aus dunkler Zeit, Heimatmuseum, Ausstellungseröffnung am 18.11.2017



Ein Schützenfest für alle – Schnapsidee oder Chance? Publikum, 17.11.2017

»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Zum finalen Festival findet eine Podiumsdiskussion statt, wird eine Installation geschaffen ...



Ein Schützenfest für alle – Schnapsidee oder Chance?
Harald Welzer, 17.11.2017



Publikum, 17.11.2017



Publikum, 17.11.2017



Publikum, 17.11.2017

»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Treffen der Multiplikatoren am 17. Februar 2017



Sebastian Auschra

... bis dahin wird sowohl diskutiert als auch konkret geplant.

Sabine Kleinau-Michaelis:

Bisher war ich bei allen Treffen dabei, bin also kontinuierlich an unserem gemeinsamen Weg als Gruppe beteiligt gewesen. Bis zu unserem Treffen im Februar hatte ich die Idee im Kopf, darauf hin zu arbeiten, am Ende dieses Projektes im November etwas Konkretes abzuliefern. Inzwischen habe ich mich von diesem Gedanken verabschiedet, angeregt durch unsere Diskussionen in der Gruppe und meine eigene Auseinandersetzung mit den Themen Demokratie, Frieden und Freiheit. Seitdem geht es mir viel besser. Inzwischen interessiert es mich, für bestimmte Werte zu stehen. »Wie? Jetzt!« steht für Demokratie, für Kontraste, für Revolte. Wir versuchen, weitere Menschen in Bewegung zu bringen und gemeinsam für den Erhalt unserer letzten Werte aktiv zu sein. Dass ich von noch keinen konkreten Ideen für unseren Abschluss im November weiß, ist mir darum in diesem Moment gar nicht so wichtig.

Klaus Mencke:

Heute Abend bin ich zum ersten Mal hier. Mir ist aufgefallen, dass es zwei unterschiedliche Sichtweisen in dieser Gruppe gibt. Die einen möchten vor allen Dingen Veranstaltungen planen und das abschließende Festival im November mit entsprechenden Beiträgen bestücken. Andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Gruppe sind an einem Diskussionsprozess zu den Themen Demokratie, Frieden und Freiheit interessiert. Ich selbst möchte in dieser Gruppe vor allem vernetzen und bündeln. Vertiefte Diskussionen selbst zu führen, geht mir zu weit. Dazu sind diese Themen einfach zu umfangreich.

Es gibt so viele Punkte, an denen man ansetzen oder an denen man fortfahren könnte, sich über die Begriffe Demokratie, Frieden und Freiheit Gedanken zu machen. Das sprengt den Rahmen von



Anke Jürgensen



Maria Eilers, Christiane Freude

»Wie? Jetzt!«, führt zu weit. Andererseits sind die thematischen Gespräche in dieser Runde kein Ausschluss-Kriterium. Ich nehme einfach nur diese beiden Strömungen wahr und freue mich über die sehr unterschiedlichen Ansätze, Demokratie, Frieden und Freiheit sichtbar werden zu lassen. Demokratie im Schülertheater ebenso zu thematisieren wie im Chor, in der Musik, das finde ich gut. Ich freue mich darauf, dass aus ganz verschiedenen Perspektiven an diesen großen Themen hier in der Wedemark gearbeitet wird.

Wie mein persönlicher Beitrag aussehen könnte? Ich denke noch darüber nach. Mir gefällt es, dass am Ende dieses Projektes ein Festival steht. Ich kann mir gut vorstellen, Ergebnisse aus den »Think!«-Veranstaltungen in der Brelinger Mitte dort darzustellen, dorthin zu übertragen.

Ich finde es gut, wenn sich viele Menschen an diesem Projekt beteiligen, sich auf »Wie? Jetzt!« einlassen, obwohl es in dieser ersten Phase wenig greifbare Ergebnisse gibt. Sich darauf einzulassen, dass es nicht sofort konkret wird, fällt mir auch schwer. Im beruflichen Alltag muss ich immer ergebnisorientiert arbeiten. Das funktioniert hier nicht, jedenfalls nicht von Anfang an. Aber vielleicht kann es ja auch langsam konkreter werden?

»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Treffen der Multiplikatoren am 18. August 2017



Kathrin Schepky



Carmen Mucha und Maria Eilers

Das Planen von Aktionen und die Beschäftigung mit Demokratie, Frieden und Freiheit werden begleitet von Unsicherheiten. Was lässt sich in der Wedemark bewegen?

Neele Grätz:

Jetzt bin ich nach einigen Monaten wieder hier bei dem Treffen dabei, und ich bin absolut beeindruckt, was alles in der Zwischenzeit entstanden ist! Davon konnte man anfangs gar nicht ausgehen, finde ich. Vor allem sind die Projekte so toll und so interessant, dass ich am liebsten überall mitmachen würde! Schade, dass das nicht geht. Umso mehr freue ich mich auf unser Festival im November. Dann können wir und alle Gäste ganz kompakt viele Eindrücke zu den Themen Demokratie, Frieden und Freiheit sammeln. Ich glaube, das wird ein ganz, ganz tolles Wochenende. Ende August geht mein Praktikum in der Musikschule hier in der Wedemark zu Ende, aber ich will unbedingt im November aus Oldenburg hierher kommen – und eine Freundin mitbringen.

Martina Popan:

Schade. Letztes Mal war ich nicht dabei. Ich habe das Gefühl, ganz viel verpasst zu haben! Aber jetzt bin ich ja wieder da. Von diesem heutigen Treffen gehe ich mit einem richtig guten Gefühl nach Hause. Ganz am Anfang bestanden ja bereits viele

Projektideen, aber es stand die Frage im Raum, ob wir am Ende viele einzelne Projekte präsentieren oder das Finale, unser Festival im November von einer alles umgreifenden Aktion oder Gesamtleistung bestimmt wird. Jetzt planen wir den sogenannten »Gemischtwarenladen«, also viele kleine Aktionen und Beiträge – und ich finde das ganz super! Genau in dieser Art hatte ich mir am Anfang unser Abschlusswochenende vorgestellt. Viel Kleines ergibt ein Großes. Im Rückblick frage ich mich, ob wir uns bei einigen unserer vorherigen Treffen auf einem Irrweg befanden? Egal. Jetzt habe ich das Gefühl, dass wir dort landen, wohin wir ursprünglich auch wollten. Mir scheint, die anderen aus unserer Gruppe der Multiplikatoren empfinden das so ähnlich wie ich. Dementsprechend sind wir alle euphorisch und zufrieden!

Sind wir zu Beginn mit zu großen Plänen und Erwartungen gestartet? Etwas selbstkritisch frage ich mich, ob wir, ob ich selbst im Laufe der letzten Monate den Menschen in meiner Umgebung genug Denkanstöße in Richtung Demokratie, Frieden und Freiheit gegeben habe. So viele Anknüpfungspunkte für Diskurse sehe



Bettina Montazem
 Abbildung links: Sabine Kleinau-Michaelis

Das vielfältige Programm zum abschließenden »Demokratie-Festival« wird immer klarer und beeindruckt, überrascht uns fast.

ich gar nicht. Den anderen geht es vielleicht ähnlich. So werden wir nicht die ganze Wedemark mit »Wie? Jetzt!« aufmischen. Da gibt es andere Veranstaltungen, die für mehr Bewegung und Gesprächsstoff sorgen. Trotzdem glaube ich, dass am Ende viele Wedemärkerinnen und Wedemärker zu unserer Abschlussveranstaltung kommen werden. Nicht zuletzt durch die Vielfalt der Anstöße und Beiträge zu den Themen Demokratie, Frieden und Freiheit werden wir Interesse wecken.

Angela von Mirbach:

Was für ein volles Programm das rund um unser Festival im November wird! Ich bin ganz baff! Als Veranstalterin überlege ich natürlich ständig: »Was brauchen wir für diese Aktion, was für die andere?« Licht, Technik, Catering, Räumlichkeiten und so weiter. Ein zweiter Gedanke ist: Die Wedemark kann wirklich stolz darauf sein, dass sich so viele Menschen mit den Themen Demokratie, Frieden und Freiheit auseinandersetzen. Was ist Demokratie? In allen Gruppen und Initiativen werden Antworten auf diese Frage

gesucht. Das finde ich super! Was mir besonders gut gefällt, mich besonders stolz macht, ist die Tatsache, dass sich unsere Schulen quer durch die Jahrgänge so aktiv an »Wie? Jetzt!« beteiligen. Das finde ich absolut grandios! Ich denke gerade an die »Computer-Nerds« des Gymnasiums, die eine Internetseite erstellen. Auch wenn wir jetzt lange gewartet haben, bis diese Seite online geht. Das ist mir egal! Viel wichtiger ist mir der Weg dorthin: Alle diese Schüler haben sich mit dem Thema Demokratie beschäftigt! In ganz anderer Art, als wir es hier in der Gruppe der Multiplikatoren gemacht haben, aber dass sie sich auseinandergesetzt haben, finde ich grandios!

Insgesamt haben wir schon jetzt mit »Wie? Jetzt!« ganz viele Generationen von Wedemärkerinnen und Wedemärkern berührt. Für den weiteren Weg erhoffe ich mir eine Fortsetzung dieses bisherigen Schneeballeffektes. Ja, ich wünsche mir, dass in privaten Gesprächen, unter Freunden, mit Eltern und Großeltern, die Themen Demokratie, Frieden und Freiheit einen Widerhall finden. Und wenn es nur Fragen sind, die gestellt werden oder die Zeitung fortan anders gelesen wird, die Nachrichten anders gehört werden. Oder man sich plötzlich anders auf facebook bewegt. Wenn das geschieht, haben wir mit »Wie? Jetzt!« hier in der Wedemark so viel erreicht! Alles zusammen bin ich mit dem bisher Erreichten und Geplanten sehr zufrieden!

»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Treffen der Multiplikatoren am 19. Mai 2017



Monatstreffen der Multiplikatoren, von links nach rechts: Angela von Mirbach, Lea Montazem (Gast), Kathrin Schepky, Karl-Hans Konert, Sabine Kleinau-Michaelis, Dieter Stein, Sebastian Auschra, Carmen Mucha, Anke Jürgensen, Bücherei Bissendorf

In einem Vortrag berichtet Jacques Tilly über seine Arbeit. Es wird klar: Es lässt sich mit Kunst sehr viel zur politischen Situation, zu politischen Begriffen sagen.

Dieter Stein:

Nach unserem Treffen im April war ich in einer gewissen Art enttäuscht. Ich fuhr etwas demotiviert nach Hause. Mit diesen Gefühlen im Hintergrund fragte ich mich heute auf dem Weg hierher etwas skeptisch: »Was kann das jetzt noch werden?« Mich tröstete der Gedanke, dass es jetzt eigentlich mit unserem Projekt nur bergauf gehen kann. Und das ist auch passiert. Allein schon der Vortrag von Jacques Tilly war sehr spannend. Dieser Mann ist in meinen Augen der Ausbund an Kreativität. Der Abend ist noch nicht ganz um. Vielleicht sprechen wir jetzt gleich noch etwas darüber, was sich an seinen Aussagen und Ideen auf unser Vorhaben übertragen lässt. Davon losgelöst bin ich ganz sicher, dass die Arbeit, die ich mir bereits um das Auswählen, Einstudieren und Präsentieren von Friedensliedern gemacht habe, nicht umsonst ist. Irgendwo werden wir als Musikschule diese Lieder gemeinsam innerhalb von »Wie? Jetzt!« zur Aufführung bringen. So bin ich insgesamt mit dem Inhalt und dem Ausgang dieses Abends zufrieden.

Christiane Freude:

Wegen einer Informationslücke habe ich nicht gewusst, dass wir heute schon eine Stunde eher beginnen und Jacque Tilly mit einer Mitarbeiterin zusammen bei uns in der Gruppe zu Gast ist. Deswegen war ich ganz überrascht, als ich hierherkam, und habe nur

noch den Rest des Vortrags gehört. Das finde ich sehr, sehr schade! Nach unserem Treffen im April hatte ich das Gefühl, dass »Wie? Jetzt!« langsam konkreter wird, und ging darum recht beruhigt nach Hause. Ich fand es schön, nun selbst weitere Ideen rund um unser Festival im November zu entwickeln. Was könnte mein Beitrag sein? Mit dem heutigen Vortrag ist dieser Prozess aus meiner Perspektive ein bisschen unterbrochen. Jetzt habe ich das Gefühl, dass es um das Entwickeln eines Gesamtkonzeptes und weniger um das Finden einzelner Ideen und Beiträge geht. Wir müssen unser nächstes Treffen abwarten, um zu sehen, wie es nun weitergeht. Aber vorher, jetzt gleich werde ich der Gruppe noch einen Vorschlag machen. Für einen musikalischen Beitrag zum Festival.

Katharina Welk:

Heute Abend war ich zum ersten Mal in dieser Gruppe. Mir fällt auf, dass hier ein sehr komplexes Projekt geplant wird, das ich aber noch nicht ganz einordnen kann. Durch den Vortrag von Jacque Tilly ist mir klar geworden, dass man mit einer einfachen Plastik unglaublich viel aussagen, eine sehr große Menge Menschen ansprechen und eine enorme Medienreichweite erzielen kann. Es lässt sich tatsächlich mit einer guten Plastik etwas verändern! Das ist interessant!

»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Treffen der Multiplikatoren am 20. Oktober 2017



Carmen Mucha und Maria Eilers



Anke Jürgensen

Carmen Mucha:

Heute war unser letztes Treffen vor unserem Festival. Mir ist es wichtig, dass wir uns danach noch einmal als Gruppe der Multiplikatoren treffen. Ich habe da noch etwas auf dem Herzen. Ich bin Theaterfrau. Als solche weiß ich, dass es gut ist, froh in die Endphase zu gehen. Ich bin froh, dass etwas zustande gekommen ist, wir einiges zu den Themen Demokratie, Frieden und Freiheit zusammenbekommen haben. Zu Beginn hatte ich mir allerdings viel mehr vorgestellt. Jetzt bin ich einfach froh, dass wir das, was wir haben, haben! Ich denke, das Festival kann etwas werden. Ich hoffe, dass das Publikum die Dinge wertzuschätzen weiß und zu den verschiedenen Veranstaltungen kommt. Zuvor hoffe ich, dass die Werbephase gut anläuft. Und dann freue ich mich auf unser Festival selbst. Aber vor allem freue ich mich, dass ich durch unsere Arbeit und die verschiedenen Multiplikatoren, die für diese Monate zusammengekommen sind, ein bisschen mehr Einblick in die Wedemark bekommen habe. Ich selbst bin ja aus Langenhagen. Weil ich aber in der Wedemark arbeite, ist es mir wichtig, hier viele Menschen kennenzulernen und Netzwerke zu knüpfen. An dieser Stelle bin ich besonders dankbar für dieses Jahr der Zusammenarbeit. Ich habe viele Leute gesehen, gesprochen und kennengelernt. Das ist unglaublich wichtig. Jetzt gerade stelle ich mir allerdings die Frage: Was wird sein, wenn das Festival zu Ende ist? Dann ist der Kampf um die Demokratie noch lange nicht beendet. Wie könnte eine gewisse Nachhaltigkeit erreicht werden? Jede und jeder von uns muss überlegen, wie sie oder er weiterhin an der Thematik bleibt. Ich bin die didaktische Leitung der IGS Wedemark. Wir als Schule haben es an dieser Stelle relativ einfach, schließlich haben wir den Auftrag, die Schülerinnen und Schüler demokratiefähig zu machen. Ich wünsche mir, dass wir Multiplikatoren uns nicht am Ende einfach nur entspannt zurücklehnen: »Wir haben jetzt etwas gemacht!« – und »Wie? Jetzt!« eine Eintagsfliege bleibt.

Das Festival steht bevor. Vorfreude und Stolz mischen sich mit Fragen, Sorgen und Selbstkritik.



Dieter Stein

Sabine Kleinau-Michaelis:

Für unser Festival im November wünsche ich mir, dass es eine gute Zusammenfassung aus dem vergangenen Jahr zu den Themen Demokratie, Frieden und Freiheit wird. Auch wenn das, was nun zustandekommt, völlig anders ist als das, was ich mir zu Beginn vorgestellt habe. Ich finde diese kleine Runde, zu der wir Multiplikatoren uns formiert haben, wirklich gut! Kritisch sehe ich, dass außerhalb unserer Treffen die kontinuierliche Kommunikation untereinander nicht gut genug gelungen ist. Das ist ein Wermutstropfen. Trotzdem nehme ich ganz viele gute Erfahrungen und Anstöße aus unseren gemeinsamen Monaten der Zusammenarbeit im Projekt »Wie? Jetzt!« mit.



Abschließendes Konzert des syrischen Pianisten Acham Ahmad in der Brelinger Kirche



»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Treffen der Multiplikatoren am 21. April 2017



Kostümwerkstatt,
Ausstellung im Foyer Bürgerhaus,
17.11.2017, Leiterin Tanja Primke
und Teilnehmerinnen

Die Fragen und Aktionen rund um Demokratie, Frieden und Freiheit werden vor allen Dingen individuell und auf die Wedemark bezogen betrachtet.

Neele Grätz:

Die letzten zwei Male habe ich bei unseren Treffen gefehlt. Darum war es heute für mich schwierig, wieder hereinzukommen. Zuerst konnte ich mir unter der Post-it-Aktion gar nichts vorstellen. Aber dann kamen mir Ideen, wie man diese Aktion gestalten könnte. Inzwischen sind mir überhaupt Ideen gekommen. Meine FSJler sind zwar nicht unbedingt in der Wedemark, aber weil ich aus der Wedemark komme, könnte ich vielleicht etwas auf dem Seminar einbringen, wenn es um das Thema Politik geht. Ich freue mich auch, dass wir heute ein paar Entscheidungen getroffen haben. Jetzt weiß ich, in welche Richtung es geht.

Stefan Weinberger:

Angeregt durch einen Bericht in der Zeitung, war ich im März zum ersten, bin ich heute zum zweiten Mal hier. Interessant ist für mich in erster Linie der Prozess, der sich bis zu unserem Festival im November entwickelt. Heute kam zum Beispiel zum Vorschein, dass sich unser Verständnis von Demokratie in der Gruppe spiegelt. Viele von uns wünschen sich Vorgaben, brauchen Vorgaben. Wir leben seit langem in einer Demokratie. Demokratie ist für viele Menschen ganz normal geworden. Vielen ist der Wert von Demokratie gar nicht mehr bewusst. Unser Leben ist von der Wiege bis zur Bahre institutionell gesteuert und geführt. Vor diesem Hintergrund ist es besonders schwierig, wenn von dem einzelnen Menschen gefordert ist, sein Verständnis von Demokratie zu leben. Seit langer Zeit werden ein gewisser Politikverdrossenheit und eine mangelnde Wahlbereitschaft beklagt. Und Bürgerinnen und Bürger, die grundsätzlich bereit sind zu wählen, wissen nicht, welche Partei sie wählen sollen. »Es ist alles

das Gleiche! Ich bin damit nicht zufrieden!« Es besteht keine Demokratie mehr. Ich sehe in dieser ganzen Problematik eine Systemfrage. Die Demokratie wurde vor langer Zeit beschlossen, auf den Weg gebracht und lief lange Jahre gut. Aber alles Lebendige verändert sich oder wird geändert. Zum Beispiel spricht man heute nicht mehr vom »Arbeitsamt«, sondern vom Job-Center. Warum? Alles ändert sich. Nur die Politik nicht. Die ist, wie sie war. Viele Politiker sind in ihren Positionen festgefahren und klammern sich nur an ihren Stuhl. Das ist dann der Nährboden für Korruption und Vetternwirtschaft.

Die Frage, die sich durch unsere Treffen zieht, ist: Was soll erwirkt werden? An dem, was wir erarbeiten, kann sich dann der Einzelne mit Aktionen oder Ausdrucksformen orientieren. Bisher wurde über die Begriffe Demokratie, Frieden und Freiheit gesprochen. Ohne genauere Vorgaben können wir über diese Stichworte noch jahrelang diskutieren.

Den Artikel, den ich vor ein paar Wochen über »Wie? Jetzt!« in der Zeitung gelesen habe, habe ich so verstanden, dass Bürgerinnen und Bürger der Wedemark in dieser Gruppe aktiviert werden sollen, sich für Demokratie, Frieden und Freiheit hier in der Wedemark einzubringen. Leitend ist dabei der Gedanke, dass es immer wichtiger wird, sich auf den Wert von Demokratie zu besinnen. Ich beteilige mich hier als Einzelperson. Ich stehe für keine Institution oder Gruppe. Aber ich bin sehr daran interessiert, für den Fortbestand und die Gestaltung von Demokratie aktiv zu werden. Vielleicht finde ich im Laufe der Zeit eine Aktion oder einen Beitrag, mit dem ich mich einbringen kann.



Konzert und Theater »Einig sein, Zusammenhalten, Zusammenstehen«
Kirche Bissendorf, 18.11.2017

Mit dem Wedemärker Projekt »Wie? Jetzt!« ist ein enormer Gestaltungsraum geschaffen worden. Den zu nutzen, bedeutet, Verantwortung zu übernehmen.



Angela von Mirbach

Angela von Mirbach:

Im Vorfeld dieses Treffens habe ich mit Bettina Montazem gesprochen. So war ich ein bisschen vorbereitet. Am Ende dieses Abends bleibt für mich die Erkenntnis, dass es ganz schwer ist, Menschen zum eigenverantwortlichen Machen zu motivieren. Wünsche und Erwartungen zu formulieren, ist einfach. Ganz konkret Aufgaben zu übernehmen, fällt weitaus schwerer. »Ich habe nicht so viel Zeit!«, ist die wiederkehrende Erklärung. Diese Erfahrung, die ich häufiger und in unterschiedlichen Kontexten mache, ist für mich jedes Mal aufs Neue interessant. Ich nehme dieses Verhalten einfach zur Kenntnis und stelle mir die Frage: »Was braucht es, um einen solchen Anstoß zu geben, dass sich der andere freut, etwas Neues auszuprobieren?« Ich kann das nicht beantworten. Tatsächlich habe ich noch nicht viele Projekte initiiert, die so offen in ihrem Verlauf sind wie dieses. So nehme ich einfach diese Beobachtung aus diesem Abend mit.

Vielleicht geht es uns – bezogen auf die Demokratie in unserem Land – noch zu gut? Ich weiß nicht, was es braucht, damit Menschen beginnen, für Demokratie zu kämpfen. Oder ist Demokratie für die meisten Menschen gar nicht so wichtig? Auch diese Frage stellt sich mir. Wie wichtig sind uns Mitbestimmung und Mitwirkung? Und wie gern oder ungern übernehmen wir Verantwortung? Wenn ich Gestaltungsräume nutzen will, muss ich Verantwortung übernehmen, auch wenn ich scheitere. Heute fand ich es interessant zu beobachten, wie schnell die Tendenz entsteht, sich lieber zurückzulehnen und die Verantwortung anderen zu überlassen.

»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Treffen der Multiplikatoren am 21. Juli 2017

Gestaltungsräume brauchen nach Diskussionen und freier Entfaltung von Ideen am Ende klare Strukturen und eine gewisse Übersichtlichkeit.

Dieter Stein:

Vor unserem heutigen Treffen habe ich mir noch einmal in Ruhe meine Notizen vom letzten Treffen vor acht Wochen durchgelesen. Ich hatte mir damals aufgeschrieben, was mich bewegt hat. Heute habe ich, bevor ich hierhergekommen bin, das noch einmal durchgelesen. Also bin ich mit diesen Gedanken im Kopf hierhergekommen. Wichtig war es mir, heute mit konkreteren Vorstellungen nach Hause zu gehen. Ich bin Leiter der Musikschule. Ich muss einfach wissen, welche Aufgaben ich an meine Lehrkräfte und an meine Schüler herantragen will. Ich bin darum froh, dass wir jetzt wissen, was wir zu tun haben. Ich weiß jetzt, wo wir als Musikschule innerhalb von »Wie? Jetzt!« unterkommen. So hatte ich mir das erhofft. Zudem habe ich heute in der Pause noch kurz mit Sebastian gesprochen, und wir haben eine Projektzusammenarbeit – Theater plus Musik – verabredet. Ich weiß jetzt also, was ich in den nächsten vier Wochen tun will – und bin zufrieden.

Karl-Hans Konert:

Weil ich bei den letzten Treffen nicht dabei war, hatte ich ein bisschen den Faden verloren. Heute fand ich es sehr gut, dass Struktur in unsere Gedanken und Pläne gekommen ist. Ich hoffe, dass wir uns mit dem Museum auch innerhalb von »Wie? Jetzt!« einbringen können. Das Problem ist, dass das Museum eben nicht transportabel ist. Es ist ein eigener Raum, der aufgesucht werden muss. Vielleicht kann es eine kleine Lesung geben, im Zusammenspiel mit den beiden Objekten, die wir neu zum Thema »Zwangsarbeit« in den nächsten Wochen in unser Museum bekommen werden. »Wie haben Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene in Deutschland, in der Wedemark gelebt?« In diese Richtung könnte der Beitrag zu »Wie? Jetzt!« von Seiten des Museums lauten. Aber dazu gehört noch allerlei Arbeit. Ein Bereich des Museums muss vorher noch umgestaltet werden. Mal gucken, ob das alles termingerecht passen wird. Natürlich ist dieses Thema mit Verletzlichkeiten verbunden. Es leben Nachkommen von den entsprechenden Familien bis heute in der Wedemark. Aber mit diesen Belastungen oder Spannungen müssen die entsprechenden Menschen leben.



Monatstreffen der Multiplikatoren
von links nach rechts: Dieter Stein und Sebastian Auschra



Abschlusskonzert – Konzert mit Lesung, Aham Ahmad (Klavier),
Dietrich von Mirbach (Lesung) Abbildung links: Das Grundgesetz in Bewegung,
von links: künstlerische Leitung Tanzprojekt Bärbel Stenzenberger, Kulturbeauftragte
Angela von Mirbach



Bürgerisch
Bürgerhaus
Shakira Beck (Kultur Team Wedemark)

Das Grundgesetz in Bewegung, Schüler und Bürger der Gemeinde Wedemark, Bürgerhaus, 17.11.2017

Während die beteiligten Wedemärkerinnen und Wedemärker noch planen, ahnen sie nicht, dass zum Beispiel das Grundgesetz in Bewegung umgesetzt werden wird.

Bettina Montazem:

Es war heute komisch, hierherzukommen. Nach der letzten Sitzung, die ich nicht miterlebt habe, hatte ich das Gefühl, dass in der Gruppe eine Misstimmung herrscht. Jetzt, nach unserem heutigen Treffen, fällt mir das Wegfahren sehr schwer. Am liebsten würde ich hier bleiben und sofort anfangen zu arbeiten. Weil jetzt plötzlich eine Energie da ist, von der ich mir vor acht Wochen nicht vorstellen konnte, dass sie entstehen würde. Ich bin sehr gerührt, dass das jetzt so ist! Ich dachte nicht, dass sich das so herstellen würde. Was mich besonders rührt, ist die Tatsache, dass jetzt drei Projekte bestehen, von denen die jeweiligen Projektleiter sagen, dass sie noch gar nicht wissen, was dabei herauskommt. Das freut mich unheimlich, weil monatelang immer wieder die Frage gestellt wurde: »Was soll dabei herauskommen?« So werte ich diese Veränderung so, dass die Art, wie ich mit dieser Gruppe gearbeitet habe, eine Abfärbung zeigt. Inzwischen trauen sich die verschiedenen Multiplikatoren, sich auf Prozesse einzulassen, deren Fortgang und Ergebnis noch offen ist. Und sie sagen das auch so und schämen sich nicht dafür, sondern empfinden diesen Weg als einen Wert. Darüber hinaus rührt es mich zutiefst, dass jetzt, in den Sommerferien und an einem Freitagnachmittag Wedemärkerinnen und Wedemärker hier im Rahmen von »Wie? Jetzt!« versammelt sind, die eigentlich Urlaub haben. Das finde ich unglaublich toll! So gehe ich sehr bereichert nach Hause und freue mich wiederzukommen!



Bettina Montazem während der Podiumsdiskussion

»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Erster Tag des Festivals. 17. November 2017



Konzert und Theater »Einig sein, Zusammenhalten, Zusammenstehen«, Kirche Bissendorf, 18.11.2017

Das abschließende Demokratie-Festival überwältigt in seiner Vielfalt und seiner Intensität im Ausdruck sowohl die Wedemärker Multiplikatoren als auch das Publikum.

Bettina Montazem:

Dieser erste Tag unseres Festivals »Wie? Jetzt!« war unglaublich anstrengend und aufregend für mich. Ich habe wahnsinnige Kopfschmerzen. Die Vorbereitung der Podiumsdiskussion mit Prof. Dr. Harald Welzer und Christina Böttcher hat mich sehr angestrengt. Bis zum letzten Moment hatte ich Angst, dass dieses Gespräch schief geht. Jetzt, im Rückblick, stelle ich fest, dass Herr Welzer unglaublich nett ist, und ich habe den Eindruck, dass zumindest im zweiten Teil unsere Diskussion insofern funktioniert hat, als sich von da an die Zuhörerinnen und Zuhörer engagiert an dem Gespräch beteiligt haben. Zum Ende des Gespräches hatte ich das Gefühl, dass die Menschen aus dem Publikum gerne noch weiter diskutiert hätten. Das werde ich als ein Zeichen dafür, dass zumindest Teile unserer Podiumsdiskussion funktioniert haben. Das macht mich zufrieden. Als Herr Welzer etwas zur Offenen Gesellschaft, aber auch, als er etwas zu Identität und Abgrenzung gesagt hat, wurde es im Publikum sehr still, und ich dachte: »Jetzt sind die Menschen ganz beim Thema und gepackt!« Das fand ich gut. Wirklich gut. Und an einer anderen Stelle hatte ich das Gefühl, dass gerade der Humor dominiert. Und das fand ich auch gut! Aus alledem schließe ich: Irgendetwas an dieser Podiumsdiskussion muss funktioniert haben, etwas von den Inhalten unseres Gespräches muss bei den Menschen angekommen sein. So gehe ich nach diesem ersten Tag regelrecht zufrieden nach Hause.

Angela von Mirbach:

Nach diesem ersten Tag unseres Festivals gehe ich ausgesprochen entspannt und fröhlich nach Hause. Dieser Tag war aus meiner Perspektive der größte Brocken unseres Programms an diesem Wochenende. Alle Veranstaltungen heute waren in ihrer Art unüblich, eigenwillig. Ich bin darum besonders zufrieden, wie alles verlaufen ist. Die Festivalstimmung empfand ich als sehr entspannt. Die Gäste, Wedemärkerinnen und Wedemärker, wirkten auf mich aufgeschlossen und neugierig. Das hat mir sehr gut gefallen.

Dass die Regisseurin Bettina Montazem zum Abschluss dieses ersten Festivaltages die Gäste erfolgreich dazu ermuntert hat, zusammen mit der Choreografin Bärbel Stenzenberger und den Wedemärker Tänzerinnen und Tänzern dieser Performance das Grundgesetz zu tanzen, war einfach super! Ich freue mich jetzt schon auf die Fotos, die an diesem Tag entstanden sind und einen Eindruck von dem vermittelt werden, was an diesem Tag hier im Bürgerhaus geschehen ist. Ich finde, wir haben alle gemeinsamen einen wunderbaren Impuls in die Wedemark gesandt.

Abbildung Seite 19: 400 Schmetterlinge – das Friedenssymbol der Urvölker Lateinamerikas – hergestellt in der AG Kinder träumen vom Frieden. Die AG durchzog das 1. Schulhalbjahr in der IGS Wedemark

Eine wunderschöne Installation mit Schmetterlingen – dem Friedenssymbol der Urvölker Südamerikas.



»Wie? Jetzt!« Kultur wirkt.

Zweiter Tag des Festivals. 18. November 2017



Shakira Beck, Kultur Team Wedemark

Mit dem Festival und seinen vielen Darbietungen und Aktionen werden die Begriffe Demokratie, Frieden und Freiheit für die Wedemärkerinnen und Wedemärker sinnlich erfahrbar.

Angela von Mirbach:

Es ist mir erst heute Morgen richtig klar geworden: Wir haben uns vor einem Jahr auf den Weg begeben, die Frage zu klären, wie es gelingen konnte, dass wir inzwischen 72 Jahre lang hier in Deutschland in Frieden leben. Die zweite Frage, die uns damals beschäftigte, war, wie Kultur wirkt. Welche Kraft kann Kulturarbeit entfalten?

Als wir uns zusammen mit der Choreografin Bärbel Stenzenberger, der Regisseurin Bettina Montazem und etlichen Jugendlichen der Gemeinde Wedemark damit beschäftigt haben, wie wir das Grundgesetz in Bewegung umsetzen können, haben wir uns auf die Suche nach einem emotionalen Zugang zu einzelnen Paragraphen und Absätzen des Grundgesetzes begeben. Und diese dabei identifizierten Emotionen haben wir versucht, in Körpersprache umzusetzen. Das Großartige, das dadurch geschah: Auf einmal war das Grundgesetz nicht mehr ein Text, sondern ein Gefühl. Und für dieses Gefühl der ausgewählten und als aussagestark empfundenen Paragraphen haben wir versucht, eine passende – sprachlose – Ausdrucksform zu finden. Das führte bei den Jugendlichen dazu, dass sie überrascht feststellten: »Endlich verstehe ich das Grundgesetz!« Im Reflektieren dieses Arbeitsprozesses ist mir erneut klargeworden, dass der große Wert der Kulturarbeit darin liegt, dass Alltagsfragen und -themen mit künstlerischen Stilmitteln ergründet werden können. Und das ist die Kraft der Kulturarbeit! Und darum muss mein politischer Appell an alle Menschen sein: »Kulturetats sollten im Kommunalen-, Landes- und Bundeshaushalt unumstößlich sein.« Denn wenn wir mit Menschen zu hochaktuellen gesellschaftlichen Fragen zusammenarbeiten und ihnen dabei künstlerische Stilmittel anbieten, bewirken wir unglaublich viel. In diesem Kontext betrachtet, hat mir das Projekt »Wie? Jetzt!« noch einmal und in aller Klarheit vor Augen geführt, wie viel Kraft in der Kulturarbeit liegt, wenn es um die Auseinandersetzung mit aktuellen politischen, sozialen oder gesellschaftlichen Fragestellungen geht.



Abschlusskonzert – Konzert mit Lesung,

von links: Susanne Schönemeier, 1. Gemeinderätin Wedemark, Aeham Ahmad (Klavier), Dietrich von Mirbach (Lesung) und Gastgeberin Debora Becker, Pastorin

Neele Grätz:

Vor einigen Monaten habe ich mein FSJ in der Musikschule Wedemark beendet und lebe inzwischen anderswo. Aber heute, für das Festival, bin ich noch einmal in die Wedemark gekommen. Ich wollte einfach schauen, was aus den ganzen Planungen und Ideen geworden ist, über die während meiner Zeit als FSJlerin gesprochen wurde. Ich wollte sehen, was die Theatergruppe auf die Beine gestellt hat, wie die musikalische Untermalung geworden ist. Ich habe von den Proben wenig mitbekommen, aber saß in den vorbereitenden Sitzungen. Was und wie die Lehrer mit den Schülerinnen und Schülern dann geprobt haben, wusste ich nicht. So war die Aufführung der Chöre, Musikgruppen und Theaterleute heute hier für mich eine riesige – gelungene – Überraschung! Es war total schön! Ich freue mich. Das Theaterstück war wirklich, wirklich toll! Aber auch die musikalischen Beiträge waren gut. Nicht zu hoch gestochen ... richtig schön!



Kostümwerkstatt, Ausstellung im Foyer Bürgerhaus, 17.11.2017

Leitung Kostümwerkstatt Tanja Primke (links im Bild) mit Teilnehmerin



Kostümwerkstatt, Ausstellung im Foyer Bürgerhaus, 17.11.2017
 Leitung Kostümwerkstatt Tanja Primke und Karoline Hamann
 Koordination, Schneiderin Fazila Jalal und Selma Mohammad
 mit Teilnehmerinnen



Ausstellungseröffnung, Bürgerhaus, 17.11.2017
 An 3 Tagen haben UNICEF-Mitarbeiterinnen 400 Schmetterlinge der
 IGS-Schüler in diesen Vorhang genäht



Das Grundgesetz in Bewegung mit Publikum
 Bürgerhaus, 17.11.2017

**Das Wedemärker Demokratie-Projekt »Wie? Jetzt!«
 hat die Menschen und Generationen der Wedemark
 miteinander verbunden.**

Dieter Stein:

Jetzt, nach unserem Auftritt, bin ich erleichtert und stolz. Wenn man mit etlichen Musiklehrerinnen und -lehrern der Musikschule, aber auch mit vielen Musiksüherinnen und Musiksüher zusammenarbeitet, ohne zu wissen, wie in den einzelnen Ensembles geprobt wurde, muss man sich darauf verlassen, dass am Ende alles harmonisch ineinandergreift. Und ob das passieren würde oder nicht, wusste ich nicht und konnte ich auch nicht beeinflussen. Ich musste mich darauf verlassen, dass alles funktioniert. Und das hat es! Und darum bin ich in diesem Augenblick einfach nur glücklich!



Konzert und Theater: *Friedenslieder* von Schülern der Musikschule Wedemark in der Kirche Bissendorf, 18.11.2017

Die Debatten und der Austausch unter den Multiplikatoren, aber auch die in der Folge entstandenen Zusammenarbeiten, Ausstellungen, Performances, Theaterstücke und Konzerte boten eine Vielfalt von Möglichkeiten, über die Begriffe Demokratie, Frieden und Freiheit – in der Wedemark – nachzudenken.

Martina Popan:

Für mich war das heutige Konzert in der Brelinger Kirche mit Aeham Ahmad wirklich der krönende Abschluss unseres Festivals. An dem ersten Tag hätten gerne mehr Gäste dabei sein können. Aber weil ich selbst an der Performance »Das Grundgesetz in Bewegung« beteiligt und dementsprechend aufgeregt war, habe ich in dem Moment gar nicht darauf geachtet. Es freut mich auf jeden Fall, dass jeden Tag mehr Wedemärkerinnen und Wedemärker zu unseren Veranstaltungen gekommen sind. Jetzt im Rückblick fällt mir auf, wie viele Menschen insgesamt an »Wie? Jetzt!« beteiligt waren. Als Bettina Montazem vor einem Jahr davon sprach, die »ganze Wedemark aufmischen« zu wollen, war ich ein bisschen skeptisch: »Wie wollen wir das schaffen?« Weil, anders, als ganz zu Beginn gedacht, statt eines Bürgertheaters eine Vielfalt von Veranstaltungen das Festival geprägt haben, sind nun auch wirklich viele Menschen erreicht worden. Das passt, denn nur mit diesen vielen einzelnen Aktionen konnte ich mir tatsächlich vorstellen, eine Menge von Bürgerinnen und Bürgern mit den großen Themen Demokratie, Frieden und Freiheit erreichen zu können. Zudem war es gut, dass so viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene in den diversen Aktionen mitgemacht haben – und damit wieder weitere Leute angesprochen haben. Es freut mich, dass dies alles so gekommen ist! Dass heute zu dem Konzert so viele Zuhörerinnen und Zuhörer gekommen sind, finde ich besonders schön. Mit einer so vollen Brelinger Kirche hätte ich fast nicht gerechnet – und bin ganz begeistert!

Karl-Hans Konert:

Zu Beginn unserer Projekt-Zusammenarbeit hätte ich nicht gedacht, dass so viele verschiedene Aktionen zu den Themen Demokratie, Frieden und Freiheit entstehen würden. Ich fand es besonders beeindruckend, wie viele unterschiedliche Formen der Auseinandersetzung und Darbietungen entstanden sind. Es wurde gesprochen, gespielt, getanzt. So sind viele Eindrücke entstanden, die haften bleiben. Viele Menschen wurden zum Nachdenken, zur Auseinandersetzung, zum Reflektieren ermuntert. Erinnerungskultur ist etwas ganz Wichtiges in unserem Land. Im Museum laden wir mit unseren neuen Objekten, den Etagenbetten zweier Zwangsarbeiter aus einem ehemaligen Industriegebäude der Wedemark, zum Erinnern, zur individuellen Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus in der Wedemark ein – was lange, lange nicht passiert ist! Über Jahrzehnt wurde dieses Thema totgeschwiegen. Viele Leute wollen es heute noch nicht wahrhaben, dass der Nationalsozialismus auch vor der Wedemark nicht Halt gemacht hat. Wenn wir dann mit den diversen Objekten im Museum darauf hinweisen ... Es gab den Nationalsozialismus an jedem Ort der Wedemark. Das Ziel unserer Veranstaltung am Samstag war, erneut darauf aufmerksam zu machen. Wenn man sich über Demokratie, Frieden und Freiheit unterhält, muss jeder einzelne Mensch auch für diese Werte einstehen. Das kann man nur, wenn man über ein gewisses Hintergrundwissen verfügt. Wenn man weiß, was passiert ist, weiß man viel klarer, wofür man eintritt und dass dies auch wertvoll ist!



Aeham Ahmad, Klavier

Abbildung oben rechts: Ausstellung, Zeugnisse aus dunkler Zeit - 1933 bis 1945 (Namensschild am Bett einer Zwangsarbeiterin)

Abbildung rechts: Sebastian Auschra mit seiner Theatergruppe Gymnasium Mellendorf, Theater und Konzert in der Bissendorfer Kirche am, 18.11.2017



Christiane Freude:

Jetzt gerade ist das Erlebnis dieses Konzertes noch so ganz frisch und dominant für mich. Ich bin emotional sehr berührt. Aber auch schon vor diesem heutigen Tag waren es eine Vielzahl von Erlebnissen im Rahmen unseres Projektes »Wie? Jetzt!«, die mich ebenfalls bewegt haben.

Bei einer UNICEF-Tagung hatte ich bereits vor einiger Zeit Aeham Ahmad gehört und darum den Anstoß gegeben, ihn im Rahmen unseres Festivals in die Wedemark einzuladen. Weil ihm die Themen Demokratie, Frieden und Freiheit wie uns besonders am Herzen liegen, aber auch aufgrund glücklicher Umstände konnten wir ihn tatsächlich für dieses Konzert gewinnen.

Sabine Kleinau-Michaelis:

Jetzt gerade, direkt nach dem Konzert von Aeham Ahmad, klingt noch das Gehörte, die Klänge und seine Geschichte, in mir nach. Ich war nicht bei allen Veranstaltungen des Festivals. Für mich spannt sich der Bogen dieser Tage von der Performance am Freitag, dem Theaterstück in der Bissendorfer Kirche am Samstag zu dem heutigen Konzert hier in der Brelinger Kirche. Diese drei Aktionen bleiben für mich von dem Festival »Wie? Jetzt!« eindrücklich hängen.



Bettina Montazem:

Es ist wirklich viel Gutes passiert während dieses Projektes und auch am Ende, bei diesem dreitägigen Festival. Ich bin glücklich über viele unvergessliche Momente. Und dennoch: Am Ende dieses Konzertes bin ich im Zweifel, ob es uns mit »Wie? Jetzt!« gelungen ist, mehr bewirkt zu haben, als uns nur in dem Gefühl des »Gutmenschen« zu baden. Haben wir etwas bewegt oder in Gang gesetzt? Oder sind wir einer geradezu romantischen und ausgesprochen markttauglichen Vorstellung zum Beispiel von Flüchtlingsbiografie zum Opfer gefallen? Es sind sehr existenzielle Fragen, die mich jetzt gerade beschäftigen und sowohl in meiner eigenen Person, meiner eigenen Biografie als auch in meiner Rolle als Regisseurin unsicher machen. Ob ich noch einmal ein Projekt dieser Art begleiten werde?

IMPRESSUM

Gemeinde Wedemark

Kultur

Fritz-Sennheiser-Platz 1

30900 Wedemark

angela.von.mirbach@wedemark.de

05130-581 274

Koordination und Redaktion:

Angela von Mirbach und Maria Eilers

Gestaltung:

Olav Raschke / Neumade DfA

Lektorat:

Angela Lautenbach

Fotonachweis:

Oliver Hoffmann,

Werner Meyer,

Lucia Stegemann

Hans Jürgen Weiss

die Multiplikatoren:

Sebastian Auschra

Maria Eilers

Christiane Freude

Neele Grätz

Anke Jürgensen

Karl-Hans Konert

Klaus Mencke

Sabine Kleinau-Michaelis

Carmen Mucha

Martina Popan

Kathrin Schepky

Rainer Schumann

Dieter Stein

Stefan Weinberger

WIE? JETZT! WIE? JETZT!

